

Handlungskonzept zum Migrations- und Teilhabemanagement

Inhalt

1. Grundsatz	2
2. Geschichtliche Entwicklung	3
3. Stadtentwicklung	3
4. Integration vor Ort	5
➤ Vernetzung und Teilhabe	
➤ Anerkennungs- und Willkommenskultur	
5. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	9
➤ Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im öffentl. Dienst	
➤ Fortbildung der Beschäftigten	
6. Bürgerschaftliches Engagement	10
7. Sprache und Dialog	11
➤ Spracherwerb	
➤ Dialog	
8. Frühkindliche Förderung, Schulbildung und Elternarbeit	13
➤ Frühkindliche Förderung	
➤ Schulbildung und Elternarbeit	
9. Ausbildung und Arbeitsmarkt	17
10. Gesundheit	18
11. Sport	19
12. Fazit und Ausblick	20
13. Anhang: Erläuterungen zu den Begriffen	22



1. Grundsatz

Im Jahr 2003 hat die Stadt Delmenhorst unter Beteiligung zahlreicher Bürgerinnen und Bürger ein Leitbild 2020 erarbeitet und den Leitsatz „Delmenhorst verbindet“ den zu erfüllenden Aufgaben vorangestellt: „Delmenhorst verbindet Menschen. Über Jahrzehnte hinweg haben die Delmenhorster Menschen, die Arbeit suchten, aufgenommen und in das städtische Leben integriert. Diese Offenheit muss lebendig bleiben und soll Vorbild sein für eine zukünftige Gesellschaft der Bürgerinnen und Bürger.“ Die Stadt Delmenhorst bekennt sich zu ihrer Verantwortung für die Bereiche Migration und Teilhabe, richtet ihre Migrations- und Teilhabepolitik an dem erarbeiteten Leitbild aus und benennt die Ziele und Maßnahmen im Handlungskonzept Migration- und Teilhabemanagement der Stadt Delmenhorst.

Grundsatz ist die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, des friedlichen Miteinanders der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und die Schaffung der Möglichkeit zur gleichberechtigten Teilhabe für Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Dazu bedarf es einer Dialogbereitschaft zwischen den Kulturen, Religionen und allen Bevölkerungsgruppen. Soziale und kulturelle Vielfalt und das Zusammentreffen verschiedener Generationen und Kulturen mit ihren Wertesystemen, Traditionen und Überzeugungen sind eine Bereicherung für das städtische Leben. Die Stadt Delmenhorst sieht es weiterhin als ihre Aufgabe an, Gruppen, die besonderer Unterstützung bedürfen, nicht aus der Gesellschaft auszugrenzen, sondern zu integrieren. Die Teilhabemöglichkeiten der einkommensschwachen Haushalte stehen dabei genauso im Fokus der handelnden Akteure und Akteurinnen, wie die Integration von Hinzugezogenen unabhängig von ihrer Herkunft. Der Diversitätsansatz muss hier prägend für die Gesamtgesellschaft sein. Integration bezieht immer alle Menschen ein, richtet sich an die Mehrheitsgesellschaft gleichermaßen und hat zum Ziel, ein „Wir-Gefühl“ zu schaffen.

Außerdem orientiert sich die Stadt Delmenhorst bei ihrem Handeln an den in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgelegten Grundsätzen, d.h. dass alle Kinder ein Recht auf elterliche Fürsorge, Gesundheit, Bildung und Teilhabe besitzen. Darüber hinaus liefert die UN-Behindertenrechtskonvention nicht zuletzt durch die Einführung des Begriffes „Inklusion“ einen weiteren, rechtlich verbindlichen Orientierungspunkt, den es zu beachten und einzuhalten gilt. Die Regelungen dieser Konvention wiederholen nicht nur die Regelungen der Kinderrechtskonvention, sondern bekräftigen diese und weiten sie aus.

Mit der Entwicklung des Handlungskonzeptes Migrations- und Teilhabemanagement wird eine kommunale Gesamtstrategie aufgestellt, die den Bedürfnissen vor Ort angepasst ist und mit klaren Zielen und Handlungsprioritäten niedergelegt wird.



2. Geschichtliche Entwicklung

Delmenhorst ist ein Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen (Bildung, Einzelhandel, Gesundheit) mit rund 79.000 Einwohnern. Die Stadt hat ihre Einwohnerzahl von 4000 in den 1880 Jahren auf knapp 80.000 in den 1990er Jahren steigern können. Viele Schübe von Arbeitsmigration in den neu entstandenen Fabriken der Kammgarnspinnerei, Wollkämmerei, Jute- und Linoleumverarbeitung trugen damals dazu bei. In dem Zuge wurden auch seit den 1960er Jahren viele Gastarbeiter als ungelernete Arbeitskräfte angeworben, zunächst aus Griechenland und Spanien, später bis zum Anwerbestopp hauptsächlich aus der Türkei. Delmenhorst ist in seiner historischen Entwicklung vergleichbar mit Städten des Ruhrgebietes. Rund ein Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner Delmenhorsts hat eine Zuwanderungsgeschichte, die meisten sind türkischer Herkunft. Eine weitere große Zuwanderungswelle fand in den 1990er Jahren mit dem Zuzug vieler Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler statt. In den letzten Jahren stellen die Menschen aus Polen die größte Gruppe der Neuzuwanderer. Mehr als einhundert Nationalitäten sind in Delmenhorst vertreten. Doch Zuwanderung bedeutet auch immer Abwanderung. Aktuell erlebt die Stadt in Bezug auf die Zu- und Wegzüge von Menschen aus den EU-Ländern eine hohe Fluktuation. Die sich daraus entwickelnde Dynamik ist typisch für Städte wie Delmenhorst, und die Kommune und die Institutionen vor Ort stehen vor der Herausforderung, diese Aufgabe anzugehen.

3. Stadtentwicklung

Ziel

Ziel der Stadt Delmenhorst ist es, dass sich die zugewanderten Menschen möglichst schnell in die Mehrheitsgesellschaft integrieren, sodass eine Differenzierung bzw. große strukturelle Unterschiede im Hinblick auf sozio-ökonomische Daten nicht vorhanden sind. Konkret heißt dies, dass die statistischen Daten für die Gruppe der Ausländer sich im Hinblick auf Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Empfängern von Transferleistungen, Wohnorte etc. denen der Deutschen bzw. der Gesamtbevölkerung angleichen sollten. Für ein künftiges Miteinander sind insbesondere Begegnungsstätten von Bürgerinnen und Bürgern zu fördern. Insofern ist es ebenso notwendig, die Mehrheitsgesellschaft in die Zielgruppe für das Konzept mit aufzunehmen.

Das in 2013 erstellte und vom Rat beschlossene integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Stadt Delmenhorst bildet die Grundlage für die langfristig angelegte strategische Stadtentwicklungsplanung. Es gilt, den demografischen, wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen und Veränderungen der nächsten Jahrzehnte nicht reaktiv und kurzfristig zu begegnen, sondern eine nachhaltige Entwicklungsperspektive für die Stadt zu erarbeiten.



Maßnahmen

- Die Erhebung von Daten und Zahlen zu unterschiedlichen statistischen Indikatoren lassen sich aus dem Zensus oder auch dem Mikrozensus, dem Ausländerzentralregister, den kommunal erhobenen Statistiken, den Angaben des Landesamtes für Statistik Niedersachsen, den Angaben der Bundesagentur für Arbeit oder auch dem „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung ableiten.
- Eine solche Beobachtung der statistischen Daten kann als Zeitreihe und teilweise auch kleinräumig (abhängig von den finanziellen und personellen Ressourcen) erfolgen. Die Aufstellung und Pflege eines Monitoringsystems mit entsprechenden Indikatoren benötigt finanzielle und personelle Ressourcen.
- Die eigentliche Zielgruppe für ein Monitoring-System sind die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Eine wesentliche Grundlage für ein Statistik-Monitoring stellt die Ausarbeitung „Aktuelle Entwicklungen in der Bevölkerungsgruppe der Ausländer in Delmenhorst“ des Fachdienstes Stadtentwicklung und Statistik dar. Aus dieser vorhandenen Ausarbeitung mit der Zielgruppe der Ausländer/innen können dann Indizien für ein umfassendes Monitoring für die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ableiten. Hier wurden bereits Entwicklungen der Anzahl der Ausländer, deren Herkunftsorte, die Entwicklung der Altersstruktur, die Entwicklung der Beschäftigung von Ausländern, die Inanspruchnahme von Transferleistungen sowie deren Wohnorte und Anforderungen an die soziale Infrastruktur zusammengetragen. Abschließend wurde eine Einschätzung im Hinblick auf eine Aktualisierung der Bevölkerungsprognose vorgelegt, die derzeit auch im Arbeitsprozess für die kleinräumige Bevölkerungsprognose 2015 einfließt.
- Das mit einer intensiven Form der Öffentlichkeitsbeteiligung erstellte ISEK griff auch die für Delmenhorst wichtige Zuwanderungsgeschichte und die vorhandene Vielfalt der Kulturen auf. So wurde als eines von acht Leitzielen des ISEK definiert: „Integration aller Bevölkerungsgruppen stärken“. Im Handlungsfeld „Soziales Miteinander“ wurden die Entwicklungsziele präzisiert und mit Maßnahmen unterlegt, die bis 2025 umgesetzt werden sollen (soweit finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen). Maßnahmen (mit Bedeutung für das Migrations- und Teilhabemanagement) die unter der Rubrik „interkultureller Austausch und Integration gefasst wurden sind:
 - Fortführung der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe und des hauptamtlichen Integrationsbeauftragten zur Koordinierung und Weiterführung von gegenwärtigen Projekten. [s. a. Punkt 4 Vernetzung und Teilhabe]
 - Zur Unterstützung des Integrationslotsenteams und des interkulturellen Austausches in Delmenhorst wurde die Schaffung einer Willkommenskultur, einer Bleibe- und einer Anerkennungskultur als Leitgedan-



ke innerhalb der ISEK-Werkstatt „Internationale Stadt“ formuliert. Um ein interkulturelles Delmenhorst zu fördern, müssen neue Delmenhorster Bürgerinnen und Bürger nicht nur aufgenommen werden. Aufgabe der Stadt ist es ebenso, sie zum Bleiben zu motivieren, als wichtigen Teil der Gemeinschaft Delmenhorst anzuerkennen und einzubinden. Derzeit gibt es eine Geschäftsstelle als Treffpunkt der Kulturen in der Kaufpark-Passage der Stadt, die sehr gut nachgefragt wird. Die zukünftige Nutzung ist jedoch ungewiss, daher ist eine langfristige Lösung für die zentrale Einrichtung eines Treffpunktes der Kulturen notwendig. Hierfür wird im Rahmen des ISEK die Etablierung eines „Haus der Kulturen“ als Zentrum der Begegnung im Stadtzentrum empfohlen. *[s.a. Punkt 4 Willkommenskultur]*

- Als weitere Maßnahme zur Förderung der Integration und des interkulturellen Austausches soll ein Kulturfest in der Markthalle mit Unterstützung der Integrationslotsen und der Volkshochschule (VHS) der Stadt veranstaltet werden und zu einer alljährlich wiederkehrenden Institution etabliert werden, bei der Menschen unterschiedlicher Kulturen sich in friedlicher Atmosphäre gegenseitig austauschen, voneinander lernen. Auf diese Weise soll das Image von Delmenhorst als internationale Stadt verschiedenster Kulturen verfestigt werden. *[s.a. Punkt 7 Dialog]*
- Der demografische Wandel hat einen großen Einfluss auf die Gesellschaft, auch unter dem Aspekt „Wir werden bunter“. Mit der Einrichtung des Demografiebeauftragten im Fachdienst Stadtentwicklung und Statistik stellt die Stadtverwaltung die Bedeutung heraus und setzt ein Signal, auf Veränderungen zum Fachkräftebedarf, zur Arbeitsmarktentwicklung, zur Zuwanderung, zur Wohnsituation usw. reagieren zu können und trägt damit zur Steigerung der Attraktivität bei.

4. Integration vor Ort

Ziel Vernetzung und Teilhabe

Die Stadt Delmenhorst bemisst den Aufgabenbereichen Migration und Teilhabe eine hohe Bedeutung zu. Dazu gehört, die Vernetzung der Akteure aus der Integrationsarbeit – einschließlich der Migrantenorganisationen – weiter fortzuführen und die verschiedenen Teilhabe- und Integrationsbemühungen zu koordinieren und abzustimmen. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sollen dabei an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in den unterschiedlichsten Bereichen des sozialen und politischen Lebens partizipieren können.



Maßnahmen

- Verankerung der ressortübergreifenden Aufgabe in der Stadt Delmenhorst durch einen Integrationsbeauftragten und eine Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe (in Fortführung der ehemaligen Leitstelle für Integration, seit 2006).
- Beteiligung und Mitwirkung der Migrantenorganisationen durch die Einrichtung eines kommunalen Integrationsbeirates (seit 2009). Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Migrantenorganisationen sind in die Entwicklung und Umsetzung kommunaler integrationspolitischer Konzepte eingebunden und können u.a. durch die Mitwirkung des Integrationsbeirates in den politischen Ausschüssen und durch politische Beteiligungsmöglichkeiten die gesellschaftliche Entwicklung mit gestalten.
- In Delmenhorst sind die Institutionen mit Aufgabenbereichen aus Migration und Teilhabe weitgehend vernetzt, sei es über die kommunale Koordinierungsstelle als auch über fachspezifische Netzwerke. Die gute Vernetzung sowie das hohe Engagement der Institutionen, Vereine und Initiativen stehen für eine gelebte Demokratie und stärken den solidarischen Zusammenhalt der Bevölkerung.
- Regional-, landes- und bundesweit ist die Stadt Delmenhorst im Aufgabenfeld Migration und Teilhabe über die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe vernetzt. Insbesondere die Mitwirkung bei der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen sichert den Austausch und die Zusammenarbeit in der Region Oldenburg und im Land Niedersachsen.
- Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit wirken örtliche Akteure bei der gleichnamigen Landesarbeitsgemeinschaft mit.

Ziel Anerkennungs- und Willkommenskultur

Zugewanderte Menschen aus verschiedenen Ländern kommen in Delmenhorst an, um eine neue Heimat zu finden. Die Menschen aus den EU-Staaten bilden dabei die größte Gruppe der Neuzugewanderten. Die Stadt Delmenhorst sieht sich in einer Vorbildrolle für die Etablierung einer ämterübergreifenden Willkommenskultur unter Beachtung der aufenthaltsrechtlichen Rahmenbedingungen. Dazu gilt es, Angebote zu schaffen, die das Ankommen und die Orientierung von allen Neuzugewanderten erleichtern und die die wechselseitige Akzeptanz der Unterschiedlichkeit von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte fördern.

Maßnahmen

- Eine große Bedeutung kommt den Aktivitäten des Vereins „Integrationslotsenteam Delmenhorst und Umgebung e.V.“ zu. Dessen ehrenamtliche Mitglieder übernehmen verschiedene Funktionen zur Etablierung einer Willkommenskultur. Durch die multikulturelle Besetzung des Vereins und das Angebot



eines zentral verorteten durchgängigen Besuchertreffs können Zugewanderte erste Orientierungshilfen erhalten. Diese Anlaufstelle in der Kaufparkpassage wird immer mehr genutzt und bildet eine Art welcome-center.

- Die Stadt Delmenhorst wirkt bei der Erstellung und Herausgabe der Broschüre „Deine ersten Schritte in Delmenhorst – Wegweiser für Zugewanderte und ihre Familien“ mit. Herausgeber ist das Integrationslotsenteam Delmenhorst und Umgebung e.V.
- Die Begleitung der Asylbewerber/innen beim Ankommen und der ersten Orientierung, die Abstimmung mit anderen Behörden sowie die soziale Beratung auch im Hinblick auf Konflikte und das nachbarschaftliche Zusammenleben werden derzeit über eine Personalstelle der Stadt Delmenhorst durchgeführt. Dieser Stelle mit festen Sprechzeiten in Wohnheimen obliegt zudem die Aufsichtsfunktion über private Unternehmen, die mit der Erstversorgung der Asylbewerber/innen (Abholen, Unterbringung, Ausstattung) betraut sind. Darüber hinaus sind, insbesondere für Flüchtlinge, die negative Erfahrungen mit staatlichen Organisationen gemacht haben, unabhängige soziale Beratungsangebote von besonderer Bedeutung, um sowohl über rechtliche Aspekte (vor allem sozial- und aufenthaltsrechtliche) grundlegende Informationen zu erhalten als auch Erläuterungen zur gesellschaftlichen und rechtsstaatlichen Struktur zu erhalten, welche die Basis für das Vertrauen zu staatlichen (kommunalen) Institutionen darstellt. Dies wird in der Flüchtlingsberatung der Diakonie geleistet, die von Seiten der Stadt unterstützt wird.
- Zur Orientierung und Unterstützung des individuellen Integrationsprozesses können Migrantinnen und Migranten die kostenlosen und sozialen Beratungsangebote der Freien Wohlfahrtspflege nutzen: die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) beim Caritasverband und die Integrationsberatung beim Diakonischen Werk. Die Stadt begrüßt die Initiative des Diakonischen Werkes zur Einrichtung eines Jugendmigrationsdienstes.
- Die Unterbringung von Asylbewerber/innen liegt in der Verantwortung der Kommune. Dabei wird darauf geachtet, dass keine großen zentralen Unterkünfte geschaffen werden (Richtgröße: max. 50 Personen) und diese Unterkünfte möglichst über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. In der Umgebung künftiger zentraler Unterkünfte tätige Vereine, Verbände, Kirchengemeinden etc. werden gezielt darauf angesprochen, inwiefern Integration in die örtliche Gemeinschaft gelingen kann. Die Organisation und Anmietung von dezentralen Unterbringungsmöglichkeiten, primär über die GSG als städt. Wohnungsbaugesellschaft, und die Schaffung zentraler Unterbringungsmöglichkeiten bei Ausschöpfung nutzbarer dezentraler Wohnungskapazitäten, insbesondere durch Umnutzung städt. Immobilien, wird durch die Stadt Delmenhorst organisiert.



- Die Stadt Delmenhorst übt die Amtsvormundschaften für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMF) aus und vermittelt die Minderjährigen in Jugendhilfeeinrichtungen, Sozialwerke oder zu Verwandten. In den Bezirken Düsternort und Wollepark werden verstärkt Beratungshilfen zur Erziehung durchgeführt.
- Die Bezirkssozialarbeiter der Erziehungshilfe des ASD arbeiten sozialraumorientiert und vernetzen sich im Stadtteil mit allen Institutionen. So sind die besonderen Lebenslagen u.a. der zugewanderten Menschen im Blickfeld der Sozialpädagogen. Die Integration in die Gesellschaft und die Entwicklung des einzelnen Kindes und Jugendlichen ist immer ein Hauptziel in der Arbeit.
- Anlaufstellen für das Programmgebiet „Soziale Stadt“ sowie den Stadtteil Düsternort sind das Nachbarschaftszentrum Wollepark und das Nachbarschaftsbüro Düsternort in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Delmenhorst/Oldenburg-Land. Mit ihren Maßnahmen wie den Mikroprojekten z.B. im Bereich Spracherwerb tragen sie in einem
- besonders hohen Maße zum Gelingen eines friedlichen Miteinanders der Anwohnerschaft bei.
- Unterstützt werden die Bemühungen zur Kontaktaufnahme und Begleitung von Roma rund um das Programmgebiet „Soziale Stadt Wollepark“. Dazu gehören u.a. die Schaffung einer halben Stelle im Bereich des Quartiersmanagement, die Einrichtung eines niederschweligen Beratungsangebotes und eines Jugendtreffs für diese Zielgruppe.
- Die Stadt Delmenhorst und das Diakonische Werk Delmenhorst/Oldenburg-Land betreiben gemeinsam den Treffpunkt WinD-Café („Willkommen in Düsternort“) mit Beratungsangeboten und Hilfestellungen für Flüchtlinge und der Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen von Bewohner/innen und Zugewanderten im Stadtteil Düsternort.
- Die Stadtbücherei Delmenhorst steht unter dem Motto "Vielfalt und Kompetenz" mit der Schaffung eines Raumes zur Begegnung, zur Stärkung der Potentiale von Zugewanderten durch den mehrsprachigen Medienbestand, zur Förderung des Leseverständnisses und der deutschen Sprache in der frühkindlichen Entwicklung und der Schulzeit durch geeignete (zweisprachige) Literatur sowie zur Förderung der deutschen Sprache durch entsprechende Lehrmaterialien für Erwachsene. Sehr gut angenommen wird auch in diesem Kontext das jährliche Angebot eines „Bunten Nachmittages“.
- Zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses von Kultur im Sinne von künstlerischen Aktivitäten wird ein Projekt „Kultur und Integration“ (Arbeitstitel) mit der Oldenburgischen Landschaft, der Metropolregion Nordwest und den benachbarten Kommunen entwickelt.
- Die Implementierung eines Sprachmittler-Pools ist ein Instrumentarium, um den Einrichtungen die Möglichkeit zu bieten, ihre Anliegen



Neuzugewanderten zu vermitteln. Die dafür nötigen personellen Ressourcen liegen zurzeit nicht vor.

- Von der Koordinierungsstelle Kinderschutz des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) Delmenhorst wurde eine "Notfallkarte" in Visitenkartengröße entwickelt, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wichtige Kontaktdaten wie Telefonnummern und auch Internetseiten an die Hand zu geben. Für Neuzuwanderer in der Stadt, deren Kenntnisse über die bestehenden Hilfseinrichtungen oft nicht ausreichend sind, wurde diese Karte in sechs verschiedenen Sprachen herausgegeben und breitflächig im Stadtgebiet verteilt. So wird gezielt über örtliche Angebote informiert.
- Vorarbeiten zur Antragstellung für ein EU-gefördertes Projekt (EU-Fonds AMIF) zur sozialen Arbeit mit Asylbewerberinnen und -bewerbern haben begonnen (in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Delmenhorst/Oldenburg-Land).
- Zu einer Willkommens- und Anerkennungskultur lässt sich dem besonderen Anlass entsprechend auch die würdevolle Vollziehung der Einbürgerung zählen.

5. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Ziel Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im öffentlichen Dienst

Der Anteil von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der städtischen Verwaltung soll generell erhöht und die Attraktivität spezieller Berufe, in denen Beschäftigte mit Zuwanderungsgeschichte noch unterrepräsentiert sind (Erzieher/innen, Feuerwehrleute, etc.), gesteigert werden. Die Stadt präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber insbesondere für die Bevölkerungsgruppe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Belegung und Beachtung der Grundsätze der „Charta der Vielfalt“, der die Stadt Delmenhorst beigetreten ist, werden verstärkt in den Fokus genommen.

Maßnahmen

- Unter dem Vorsitz der Verwaltungsspitze koordiniert eine ressortübergreifende Steuerungsgruppe in der Stadtverwaltung die Querschnittsaufgabe Migration und Teilhabe.
- Migrationsthemen sind im Employer Branding viel stärker zu berücksichtigen.
- Der Aufruf speziell an Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sich zu bewerben, wird bei externen Stellenausschreibungen aufgenommen.
- Die Stadt Delmenhorst als potentiellen Arbeitgeber mittels Vorstellung in Migrantenorganisationen z.B. in Form eines Vortrages, mittels eines Werbefilms „Die Stadt Delmenhorst als attraktiver Arbeitgeber für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ und mittels einer Pressekampagne zur



Nachwuchswerbung („bunte Stadt, bunte Stadtverwaltung“) mit dem Oberbürgermeister als Schirmherrn generell und zielgerichtet intensiv und kreativ gestaltet bewerben.

- Die städtischen Führungskräfte für dieses Thema zu sensibilisieren, ist ein weiterer Punkt.

Ziel Fortbildung der Beschäftigten

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in der Weise fortgebildet, dass dem Ziel der Kundenfreundlichkeit und dem Bedarf an interkultureller Kompetenz in Verwaltung und kommunalen Einrichtungen noch wirkungsvoller Rechnung getragen werden kann.

Maßnahmen

- Durchführung interkultureller Trainings oder Fortbildungen in „Interkultureller Kompetenz“ für die Beschäftigten der Stadtverwaltung.
- 2014 veranstaltete der Allgemeine Soziale Dienst der Stadtverwaltung einen Fachtag zum „Verständnis der besonderen Kultur der Sinti und Roma“, zu dem auch Teilnehmende verschiedener Institutionen außerhalb der Verwaltung eingeladen wurden.

6. Bürgerschaftliches Engagement

Ziel

Der soziale Zusammenhalt und die gegenseitige Akzeptanz von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte werden durch das gemeinsame bürgerschaftliche Engagement gefördert. Zwischen Teilhabe, dem bürgerschaftlichen Engagement und gesellschaftlicher Integration besteht ein unmittelbarer positiver Zusammenhang, der ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft ist. Migrantinnen und Migranten verfügen über vielfältige Kompetenzen und können als Multiplikatoren in Sozialräumen mit Integrationsdefiziten durch Netzwerkbildung und ehrenamtliches Engagement das Zusammenleben zwischen den Bevölkerungsgruppen fördern. Ziel ist es daher, das Engagement und die Potentiale von Zugewanderten zu stärken.

Maßnahmen

- Fortsetzung des seit 2007 bei der Stadt Delmenhorst erfolgreich durchgeführten Projektes „Integrationslotsen“ in Kooperation mit VHS Delmenhorst und Caritas-Verband Delmenhorst. Integrationslotsinnen und –lotsen finden ihren Einsatz als ehrenamtliche Helfer/innen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, sei es bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen oder Arztbesuchen. Darüber hinaus sind sie in Projekten engagiert oder führen diese selbständig durch.



- Migrantenorganisationen beteiligen sich zunehmend in öffentlichen Bereichen und führen Maßnahmen wie z.B. Hausaufgabenhilfen ehrenamtlich in ihren Organisationen durch.
- Der Integrationsbeirat besteht aus ehrenamtlichen Mitgliedern, die aus den Migrantenorganisationen und verschiedenen Einrichtungen der Integrationsarbeit kommen. Das Engagement des Integrationsbeirates hat u.a. zur Erstellung der Edition „21 Delmenhorster Lebenswege“ geführt.
- Die Delmenhorster Bürgerstiftung ist Trägerin der Freiwilligenagentur und koordiniert u.a. die Lese- und Mathepaten an Grund- und weiterführenden Schulen sowie mehrere Projekte für Seniorinnen und Senioren.
- Die Stadt Delmenhorst vergibt seit 2014 im zwei-jährigem Intervall einen Preis- für Bürger- und Umweltengagement. Zudem werden jährlich Ehrenamtliche stellvertretend für alle Ehrenamtlichen in Delmenhorst durch den Oberbürgermeister der Stadt Delmenhorst gewürdigt (Ehrenamtstag).
- Angestrebt wird die Implementierung eines Patenschaftsmodells. Dabei sollen einheimische Einzelpersonen oder Familien Zugewanderte oder Flüchtlinge bei ihrer Ankunft und in den ersten Monaten als Paten begleiten und unterstützen. Eine hauptamtliche Organisation und Begleitung ist dafür einzurichten; personelle Ressourcen sind bereitzustellen.

7. Sprache und Dialog

Ziel Spracherwerb

Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Integration und eröffnet oder verschließt die Chancen für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Neuzugewanderte sollen umgehend die Möglichkeit haben, deutsche Sprachkenntnisse erwerben zu können.

Maßnahmen

- In der VHS Delmenhorst finden die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Integrationskurse statt. Der Sprachkurs ist Teil des Integrationskurses, der einen Umfang von max. 900 Stunden haben kann; die Spezialkurse (Alphabetisierung) bis zu 1200 Stunden. Im Anschluss an den Sprachkurs findet der Orientierungskurs mit 60 Stunden statt. Des Weiteren gibt es auch das Angebot eines kostenpflichtigen Deutschkurses.
- An der VHS Delmenhorst werden sog. ESF-BAMF-Kurse für Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II und III und mit mindestens Sprachniveau A1 angeboten. Die Kurse verbinden Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und die Möglichkeit, einen Beruf durch ein Praktikum näher kennen zu lernen. Pro Jahr können zwei 6-monatige Kurse mit rund 20 Teilnehmenden angeboten werden.



- Verstärkte Anstrengungen im Bereich Spracherwerb und Orientierung sollten für alle Flüchtlinge, die von den Regelangeboten ausgenommen sind, eingeführt werden. Für diese Personengruppe ist es ebenso wie für andere Neuzugewanderte von besonderer Bedeutung, sich möglichst schnell in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtzufinden. Als Beispiel für eine zielgerechte Umsetzung kann das Modellprojekt „Erstorientierung und Sprache lernen für Asylbewerber“ des Landes Bayern dienen. Hierfür wären entsprechende finanzielle Mittel aufzubringen.
- „Wir geben uns die Hand“ ist ein niederschwelliges Projekt des Integrationslotsenteams, gefördert durch die Stadt Delmenhorst, welches an zwei Abenden in der Woche für Zugewanderte als offenes Angebot stattfindet. Um den neu zugewanderten Familien einen guten Start in ihrer neuen Heimat zu ermöglichen, sie zu motivieren und ihnen Perspektiven aufzuzeigen, sie in ihrem Spracherwerb zu unterstützen und ihnen eine Orientierung zu geben, ist das Projekt "Wir geben uns die Hand" initiiert worden.
- In niederschweligen Frauenkursen werden zugewanderte Frauen in der Bewältigung ihres Alltages, in der Kommunikation und bei Erziehungsfragen unterstützt. Ziel ist es dabei u.a., ihnen den Zugang zu einem Integrationskurs zu vereinfachen. Die Stadt Delmenhorst koordiniert das Angebot.

Ziel Dialog

Das Zusammenleben einer bunten und vielfältigen Gesellschaft und die Überwindung kultureller und religiöser Missverständnisse bedürfen eines gemeinsamen Dialogs. Die Verständigung über unterschiedliche Wahrnehmungen und der Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung sind nachhaltig zu intensivieren und es ist zugleich für den Respekt der kulturellen Vielfalt zu werben. Die Durchführungen interkultureller Festlichkeiten dienen der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Schaffung eines Wir-Gefühls und der positiven Wirkung über die Städtischen Grenzen hinweg.

Maßnahmen

- Fortsetzung des alle zwei Jahre stattfindenden „Fachtages Integration“ mit integrationspolitischen und –gesellschaftlichen Themen an der VHS Delmenhorst. Der kommende 4. Fachtag im Herbst 2015 sollte gemeinsam mit der Kreisarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände geplant werden.
- Die Stadt Delmenhorst unterstützt die Durchführung niederschwelliger Maßnahmen zur Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen. Beispielhaft sind hier Projekte des Integrationslotsenteams („Internationales Kochen“, „Fest der Kulturen“), der Nachbarschaftsbüros („Stadtteilstfest“), der DITIB-



Moscheegemeinde („Kinder- und Jugendfest“), des Vereins der Arbeiter und Jugendlichen aus der Türkei („Salsa-Tanz“) und andere mehr.

- Der Kriminalpräventive Rat der Stadt Delmenhorst initiiert und unterstützt im Verbund mit unterschiedlichen Kooperationspartnern u.a. präventive Maßnahmen zum Abbau von Rassismus und Aufklärungsmaßnahmen zum Extremismus, insbesondere für die Zielgruppe der Jugendlichen. Dies sind Angebote wie Theaterprojekte an Schulen, Suchtpräventionsmaßnahmen u.v.m. Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ soll das Netzwerk „interreligiöser Dialog“ gebildet, das Themenschwerpunkte wie Sport, Ernährung, Feiertage, Möglichkeiten und Grenzen der religiösen Begegnungen, Vielfalt innerhalb der Religionen sowie Bildungsauftrag versus Religionsfreiheit in der Schule diskutiert, Empfehlungen für ein interreligiöses friedliches Zusammenleben entwickelt und in die Öffentlichkeit trägt. In der Planung stehen zudem die Durchführung von Jugendkongressen und Workshops an Schulen zum Thema „Islam, Islamismus und Demokratie.“
- Regelmäßig finden an der VHS Delmenhorst Arbeitskreise „Integration“ statt, die zum Austausch und zur Diskussion einladen und für alle interessierten Menschen offen sind. Referentinnen und Referenten aus verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Bereichen werden dazu eingeladen.
- Für den Herbst 2015 wird durch die Koordinierungsstelle Kinderschutz in Kooperation mit anderen Akteuren des Kinderschutzes eine Veranstaltungsreihe über „Traumatisierte Kinder“ initiiert, die auch Kriegsgeschehen und ihre Folgen aus den Herkunftsländern von Flüchtlingen thematisieren wird.
- Ein regionales Projekt in Form einer zweitägigen Fortbildung „Wir gehören dazu“ in Kooperation mit amfn e.V. und der Koordinierungsstelle in Oldenburg soll die Teilhabe- und Mitsprachemöglichkeiten in der Kommune aufzeigen. Angesprochen sind Zugewanderte, die das Leben vor Ort mitgestalten wollen.

8. Frühkindliche Förderung, Schulbildung und Elternarbeit

Ziel Frühkindliche Förderung

Schon in den Kindertagesstätten wird ein besonderes Augenmerk auf die Sprachförderung aller Kinder gelegt. Die Angebote im Zuständigkeitsbereich des Fachdienstes Kindertagesbetreuung richten sich an alle in Delmenhorst lebenden Familien mit Kindern. Grundsätzlich werden dabei die unterschiedlichen individuellen Bedarfe und Bedürfnisse der Familien berücksichtigt. Eine verstärkte Sensibilisierung der Erzieherinnen und Erzieher für migrationsspezifische Problemlagen soll erreicht werden. Sie müssen in Bezug auf Sprachförderung und die Entwicklung von interkultureller Kompetenz entsprechend qualifiziert werden. Einen weiteren Beitrag leistet auch die Zusammenarbeit mit den Eltern im Elementarbereich. Diese ist durch Projekte weiter auszubauen und zu fördern.



Maßnahmen

- Das Familien- und Kinderservicebüro ist Anlaufstelle für alle Familien, berät und vermittelt im Bereich der Kindertagesbetreuung und bietet allgemeine Beratung und Vermittlung an andere Institutionen an. In Kooperation mit der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe werden im Rahmen der Familienförderung jährlich rund 10 – 12 Mikroprojekte für Familien mit Zuwanderungsgeschichte initiiert, begleitet und auch zum Teil selbst durchgeführt. Diese Projekte dienen der Erprobung von neuen Wegen in der Familienbildung, tragen zur Stärkung benachteiligter Kinder mit begleitender Elternarbeit bei, beinhalten die aufsuchende Elternarbeit (z.B. Projekte Erziehungslotsen, wellcome), schaffen Angebote im Bereich Früher Hilfen und ermöglichen Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Erzieherinnen und Erzieher und Ehrenamtliche speziell zur interkulturellen Sensibilisierung. Eine Broschüre in einfacher Sprache wird zurzeit konzipiert.
- Im Familien- und Kinderservicebüro werden die Anträge zu Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für Empfänger von Wohngeld, Kinderzuschlag und von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und dem Sozialgesetzbuch XII bearbeitet. Empfänger von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II und Familien ohne Leistungsbezug aber mit geringem Einkommen stellen ihren Antrag beim Jobcenter. Diesbezügliche Flyer liegen in polnischer, russischer und türkischer Sprache vor.
- Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes umfassen auch das Angebot zur Lernförderung in außerschulischen Einzel- oder Gruppenunterricht, wenn der Schüler/ die Schülerin über keine Deutschkenntnisse verfügt. Weitere Teilhabeleistungen sind abrufbar wie Beiträge zu Sportvereinen, Musikschule, kulturellen Veranstaltungen u.a.
- Die Sprachförderung im Rahmen der Kindertagesbetreuung findet durch Sprachförderkräfte im Gruppenkontext sowie in Kleingruppen statt.
- Die Stadt Delmenhorst hat einen Besuchsdienst für Eltern mit Neugeborenen dauerhaft eingerichtet, u.a. mit Beratung in den Bereichen Erziehung, Versorgung und Betreuungsmöglichkeiten von Kindern. Die Eltern erhalten einen Überblick über die vorhandenen Angebote und Maßnahmen für Familien und ihre Kinder in Delmenhorst.
- Der Arbeitskreis „Netzwerk Frühe Hilfen“, der von der Koordinierungsstelle Kinderschutz geleitet und moderiert wird, ist eine Austauschplattform für Fachkräfte, die im Bereich Früher Hilfen lokale und regionale Unterstützungssysteme und Hilfsangebote für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren, anbieten. Auch hier geht es immer wieder um migrationssensiblen Kinderschutz.



Ziel Schulbildung und Elternarbeit

In der öffentlichen Wahrnehmung wird ein "Migrationshintergrund" häufig noch sehr stark mit Belastungen und besonderen Förderbedarfen assoziiert. Diese Wahrnehmung wird der schulischen Realität von Kindern und Jugendlichen aus Einwandererfamilien oft nicht gerecht, denn viele von ihnen durchlaufen ohne spezifische Unterstützungsmaßnahmen ausgesprochen erfolgreich das Schulsystem. Ein "Migrationshintergrund" impliziert somit per se keinen spezifischen Förderbedarf. Besondere Förderbedarfe ergeben sich in der Regel erst dann, wenn Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer familiären oder sozialen Situation einen eingeschränkten Unterstützungsrahmen vorfinden und sie ergeben sich speziell für den Bereich der Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler, die noch keine oder nur geringe deutsche Sprachkenntnisse besitzen. Die multikulturelle Zusammensetzung der Klassenverbände erfordert auch ein Umdenken in den Institutionen. Die Elternarbeit wird durch geeignete Maßnahmen verstärkt und Eltern mit Zuwanderungsgeschichte werden stärker in den Bildungsprozess einbezogen. Durch eine enge Zusammenarbeit von Schule, Kindertagesstätten, Jugendförderung, Elternräten und externen Bildungsträgern wird das Bildungsangebot ergänzt und mit den Angeboten des Landes vernetzt.

Maßnahmen

- Die Stadt Delmenhorst als Schulträger unterstützt die Schulen bei der Einrichtung von Sprachförderklassen. Diese bilden in einigen weiterführenden Schulen des Sekundarbereichs I das Fundament, um die Schülerinnen und Schüler ohne oder nur mit geringen deutschen Sprachkenntnissen zielgerichtet beschulen zu können. Eine Ausweitung des Angebotes wird befürwortet, um dem zurzeit weiter ansteigenden Strom von neuzugewanderten Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.
- Im Sekundarbereich II wird die Einrichtung eines „Berufsvorbereitungsjahres für Ausländer – BVJ-A“ an der Berufsbildenden Schule II vorbereitet. Zurzeit werden die Schülerinnen und Schüler ohne oder nur mit geringen deutschen Sprachkenntnissen in den Altersstufen 16 – 18 Jahren über Lehrpersonal der VHS Delmenhorst in Deutsch als Zielsprache unterrichtet.
- Für Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I ohne Kenntnisse der deutschen Sprache sowie ohne Schreib- und Lesekenntnisse wird Alphabetisierungsunterricht durch eine Kursleiterin der VHS Delmenhorst durchgeführt.
- Die Förderung von neuzugewanderten jungen Menschen ohne Schulabschluss soll in Form einer Heranführung an Bildungsabschlüsse initiiert werden.
- Delmenhorst ist Regionales Zentrum für „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) / Deutsch als Bildungssprache (DaB), Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Kompetenz“. Damit soll in den DaZNet-Schulen eine durchgängige Sprachbildung „von Anfang an“ in möglichst allen Fächern und



Kompetenzbereichen und als ergänzende, additive Förderung etabliert und die Sprachbildungskompetenzen von pädagogischem Personal durch Fortbildung und Vernetzung gefördert werden.

- Die Durchführung von Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich „Interkulturelle Kompetenzen“ werden wieder in den Blick genommen.
- Rundinformationen zum Schulbesuch und den Zuständigkeiten werden von der Stadt Delmenhorst in mehreren Sprachen verfasst und an die Eltern verteilt.
- Eine Nachmittagsbetreuung an Grundschulen im Rahmen der offenen Ganztagschulen (einschl. eines Hortangebotes, auch in den Ferien) ist zurzeit an den Grundschulen Hermann-Allmers-Schule, Astrid-Lindgren-Schule, Käthe-Kollwitz-Schule und Parkschule eingerichtet. Ein weiterer Ausbau der Nachmittagsbetreuung soll sukzessive in den kommenden Jahren erfolgen.
- Die Stadt Delmenhorst koordiniert die freizeit-pädagogische Angebote, u.a. auch vereinzelt Maßnahmen im Bereich Sprachförderung, in den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Insgesamt sieben Kinder- und Jugendhäuser und ein Treff zur Betreuung wechselnder Jugendcliquen decken weite Teile des Stadtgebietes ab. Es besteht eine umfangreiche Vernetzung mit den Akteuren im jeweiligen Stadtteil.
- Das sozialpädagogische Angebot „Sozialarbeit an Delmenhorster Schulen“, als Präventionsbaustein von der Stadt Delmenhorst eingerichtet, wird in Trägerschaft der Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung an den beteiligten Schulen durchgeführt. Unter dem Leitgedanken „Schule ist nicht nur Lernort, sondern auch Lebensort“ stehen insbesondere die Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die auf Grund soziokultureller Probleme zusätzlich belastet sind und deren Teilhabe an der schulischen Gemeinschaft nicht ganzheitlich gewährleistet ist, um schließlich eine Verbesserung der individuellen Lebenssituationen herbeizuführen. Die Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung führt u.a. Feriencamps mit den inhaltlichen Schwerpunkten „Musik und Sprache“ für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte durch.
- Bewährt haben sich für schon länger hier lebende Zugewanderte die Durchführung „Familienorientierter Integrationstrainings - FIT“, die von der Ev. Familien-Bildungsstätte in Kooperation mit der Stadt Delmenhorst angeboten werden. Sie stärken das Selbstvertrauen zugewanderter Familien und unterstützen den Integrationsprozess.
- Über den Fachdienst Jugendarbeit wird das Projekt „Eltern-Talk“ durchgeführt.
- Ein langjähriges Angebot ist das Projekt des Delmenhorster Integrations- und Bildungsverein „Schlaue Kinder – Starke Eltern“ zur Förderung von



zugewanderten Kindern und Stärkung der Elternkompetenzen. Einbezogen sind auch Lesepaten der Delmenhorster Bürgerstiftung.

- Die Ev. Familien-Bildungsstätte ist Antragstellerin für ein gemeinwesenorientiertes Projekt „Kultursensible Elternarbeit“ 2015 -2018 in Kooperation mit der Stadt Delmenhorst.

9. Ausbildung und Arbeitsmarkt

Ziel

Die Stadt Delmenhorst prüft und verstärkt ggf. die flankierenden Maßnahmen zur beruflichen Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die im Bezug von Leistungen nach SGB II/ SGB III stehen und unterstützt regionale Netzwerke von arbeitsmarktrelevanten Akteuren, die Beratungsangebote in Fragen von Arbeitsmarkt und Erwerbsleben durchführen oder bekannt machen, insbesondere niedrigschwellige Angebote im sozialen Nahraum bereitstellen.

Ein wichtiger Baustein ist die Heranführung junger Menschen aus Einwandererfamilien an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Für den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung zeigt sich, dass Jugendliche aus Einwandererfamilien deutlich geringere Chancen haben, in eine betriebliche bzw. voll qualifizierende Berufsausbildung einzumünden als Jugendliche ohne Zuwanderungsgeschichte.

Maßnahmen

- Die Stadt Delmenhorst ist Koordinierungsstelle im bundesweiten Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ für den Standort Delmenhorst. Die Bildungsbeauftragten sind Ehrenamtliche aus den Migrant*innenorganisationen oder migrant*innen Communities, die junge Menschen und Eltern aus Einwandererfamilien in ihren Bemühungen unterstützen, leichter einen Zugang in den komplexen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, in eine Weiterbildung oder auch in ein Studium zu finden.
- Die Stadt Delmenhorst ist Antragstellerin für das ESF-Modellprogramm „Jugend stärken im Quartier“ (JUSTIQ) 2015 - 2018, welches sich räumlich auf Fördergebiete des Städtebauförderprogramms "Soziale Stadt - Investitionen im Quartier" und weitere benachteiligte Gebiete, in denen die Situation für junge Menschen besonders schwierig ist, konzentriert. Zielgruppe: Aufsuchende Jugendsozialarbeit am Übergang Schule und Beruf in sehr schwierigen Fällen für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12-26 Jahren im Programmgebiet Soziale Stadt „Wollepark“ und den Stadtteilen Düsternort und Deichhorst.



- Für das ESF-Programm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) 2015-2018 hat die Stadt Delmenhorst ihr Interesse bekundet. In städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligten Stadtquartieren sind vermehrte Anstrengungen aller relevanten Akteure nötig, damit sich die Schere zwischen Menschen mit Arbeit und denjenigen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, nicht weiter öffnet. Mit dem Programm sollen Langzeitarbeitslose und andere schwer erreichbare Personenkreise ab 26 Jahren im Programmgebiet Soziale Stadt „Wollepark“ für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden.
- Die VHS Delmenhorst hat im Rahmen des Bundesprogramms „JOBSTARTER - Für die Zukunft ausbilden“ den Zuschlag zur Einrichtung einer KAUSA Servicestelle für einen dreijährigen Zeitraum erhalten. Die Ziele sind wie folgt formuliert: Selbstständige mit Zuwanderungsgeschichte für die Berufsausbildung gewinnen, die Ausbildungsbeteiligung von Jugendlichen erhöhen und Eltern über die berufliche Ausbildung informieren.
- Das Bundesprogramm „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein“ zielt darauf ab, den Erwerbseinstieg für Mütter mit Migrationshintergrund zu erleichtern und den Zugang zu vorhandenen Angeboten zur Arbeitsmarktintegration zu verbessern. Antragsteller ist hier die VHS Delmenhorst.
- Arbeitsmarktrelevante Akteure (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsträger) stellen ein breit gefächertes Angebot für junge Menschen zur Verfügung, u.a. die Programme Berufseinstiegsbegleitung, Berufsvorbereitungsmaßnahmen BVB oder Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen BaE, welche über das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft koordiniert werden.

10. Gesundheit

Ziel

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben oftmals einen schlechteren Zugang zum Gesundheitssystem. Ziel des Fachdienstes Gesundheit der Stadt Delmenhorst ist es, die medizinische Grundversorgung bei Kindern der obengenannten Personengruppen zu sichern. Konkret sind die Förderung der individuellen Gesundheit (körperliche Untersuchung, Impfung) und gleichzeitig der Schutz der Umgebung zu nennen. Weiterhin wird die Vernetzung der Akteure aus den Gesundheits- und Präventionsbereichen gepflegt.

Maßnahmen

- Der Fachdienst Gesundheit der Stadt Delmenhorst führt eine aufsuchende Beratung in den Flüchtlingsfamilien durch. Damit wird ein Überblick über gesundheitliche Defizite und die mögliche Einflussnahme auf die Gesundheitsversorgung geschaffen.



- Asylbewerber/innen erhalten von der Stadt Delmenhorst Krankenscheine. EU-Bürger/innen, die sich zum Zwecke der Arbeitssuche hier aufhalten, haben bislang keine Ansprüche. Ziel des Fachdienstes Gesundheit ist die medizinische Grundversorgung bei Kindern der obengenannten Personengruppen. Dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass insbesondere hier Integrationsmaßnahmen anzusetzen haben (Besuch der Kita, Schule, ...). Konkret sind die Förderung der individuellen Gesundheit (körperliche Untersuchung, Impfung) und gleichzeitig der Schutz der Umgebung zu nennen. Ein Handlungsbedarf auf Bundesebene besteht darin, EU-Bürger/innen ohne Krankenversicherung zu versorgen und auch Kindern von EU-Bürger/innen die nötige medizinische Grundversorgung zukommen zu lassen.
- Die Stadt Delmenhorst legt einen Ärzte Wegweiser für Migrantinnen und Migranten auf, der die verschiedenen Sprachkompetenzen der niedergelassenen Ärzte und der Krankenhäuser auflistet.
- Gemeinsam mit Netzwerkpartnern wurde 2014 von der Koordinierungsstelle Kinderschutz eine Ausstellung und Veranstaltungsreihe zum Thema „Genitalbeschneidung bei Mädchen“ initiiert und durchgeführt.
- Der „Runde Tisch Unfallprävention“ unter der Federführung der Stadt Delmenhorst erarbeitet u.a. auch Konzepte und Aktivitäten mit migrationsspezifischen Kontexten.
- Seit November 2013 beteiligt sich die Stadt Delmenhorst am kommunalen Partnerprozess des bundesweiten Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“. Im Projekt „Gesund aufwachsen für alle“ wird eine Präventionskette von der Geburt bis zum Übergang Schule/Beruf auf der Basis der Lebensbereiche und den damit verbundenen Bedarfen der Kinder und ihrer Familien mit besonderem Augenmerk auf die Übergänge zwischen den Institutionen in bestimmten Altersgruppen erarbeitet.
- Für zugewanderte Ärzte findet in den Delmenhorster Kliniken Deutschunterricht statt (VHS).

11. Sport

Ziel

Kinder und Jugendliche aus Einwandererfamilien sollen verstärkt an den Sport herangeführt werden. Dazu kann auf Angebote des Bundes, des Landes und der Verbände zurückgegriffen werden. Insbesondere über die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten und besonders im Vereinssport scheint Integration zu gelingen. Der Sport ist verbindendes Element für Menschen aller Kulturen und Ethnien.



Maßnahmen

- Etabliert hat sich die Durchführung von Mädchenfußball-AGs an Grundschulen. Das Projekt beinhaltet die Organisation von begleitenden Turnieren und die Ausbildung von weiblichen Coaches aus weiterführenden Schulen.
- Außergewöhnlich hoch ist das Engagement der vielen Sportvereine in Delmenhorst. Diese ermöglichen im Breitensport und insbesondere im Fußballsport die Teilhabe vieler zugewanderter Menschen und leisten damit einen hohen Beitrag zum sozialen Frieden.
- Als sportliche und deeskalierende Maßnahme wirkt das Angebot der „Mitternachtshallen“, einem offenen Sportangebot in den Hallen „Am Stadion“ und „Wehrhahnhalle“ für Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte, koordiniert durch den Kriminalpräventiven Rat der Stadt Delmenhorst.

12. Fazit und Ausblick

Die in diesem Handlungskonzept genannten Maßnahmen und Angebote vermitteln einen Eindruck von der positiven Stimmung und dem aktiven Engagement, das kommunale Migrations- und Teilhabearbeit in Delmenhorst erfolgreich werden lässt. Vom ehrenamtlichen Einsatz bis hin zu durchgeplanten und ausgewerteten Maßnahmen und Projekten werden mit vereinten Kräften aus Verwaltung, Vereinen und Verbänden, Kindergärten und Schulen, Migrant*innenorganisationen und Einzelpersonen Leistungen vollbracht, die nachhaltig die Voraussetzungen für eine Gesellschaft, in der sich alle Bewohner angenommen, gleichwertig und heimisch fühlen, schaffen.

Weiterführende und noch zu entwickelnde konkrete Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang im Handlungskonzept genannt und betreffen

- die Implementierung eines Monitoringsystems (Seite 4),
- die Umsetzung der Ergebnisse aus ISEK – „Haus der Kulturen“ , Kulturfest (Seite 5),
- die Unterstützung bei der Einrichtung eines Jugendmigrationsdienstes durch das Diakonische Werk (Seite 7),
- die Einrichtung eines Sprachmittler-Pools (Seite 8f),
- die Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung (Seite 9f),
- die Implementierung eines Patenschaftsmodells (Seite 11),
- die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich „Sprache und Erstorientierung für Asylbewerber/innen“ (Seite 12),
- die Förderung von neuzugewanderten jungen Menschen ohne Schulabschluss (Seite 15),
- die Durchführung von Fortbildungen „Interkulturelle Kompetenzen“ für Lehrkräfte (Seite 16),



- der weitere sukzessive Ausbau der Nachmittagsbetreuung an Grundschulen im Rahmen der offenen Ganztagschule (Seite 16),
- die Förderung von Mikroprojekten in den verschiedenen Handlungsfeldern und
- ganz allgemein eine wiederkehrende Überprüfung, ob die Angebote in Art und Umfang den jeweils aktuellen Bedarf abdecken.

Darüber hinaus lassen sich ergänzende Ziele und Maßnahmen für einzelne Handlungsbereiche abstimmen:

- Wünschenswert wäre die Einrichtung einer „clearing-Stelle“ für neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler als auch junge Erwachsene zur Ermittlung ihrer Kenntnisse, Fertigkeiten und Potentiale. In Kooperation mit den Schulen, Bildungsträgern und den Akteuren des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes könnten die jungen Menschen zielgerichtet Schulen zugewiesen oder Maßnahmen zu ihrer Qualifizierung unmittelbar eingeleitet werden. Eine sozialpädagogische Begleitung gewährleistet die erfolgreiche Umsetzung und bezieht die zugewanderten Eltern mit ein.
- Der Zugang zu den Bevölkerungsteilen mit einer Zuwanderungsgeschichte gestaltet sich recht unterschiedlich: Maßnahmen werden zurzeit insbesondere im Bereich der Flüchtlinge angeboten und aufgestellt, während die neu zugewanderten EU-Bürgerinnen und –Bürger kaum davon profitieren können. Dennoch besteht gerade im Hinblick auf den stetig wachsenden Zuzug von EU-Bürgerinnen und Bürgern insbesondere aus den ärmeren osteuropäischen Ländern wie Bulgarien, Lettland, Rumänien oder Ungarn ein hoher Bedarf an Integrationsleistungen. Daher sind die Bemühungen um zielgruppenspezifische Angebote zu intensivieren. Die eingeleiteten Maßnahmen speziell zu den bulgarischen Roma im Programmgebiet „Soziale Stadt“ (s. Seite 7 f) können nur der Anfang für die Entwicklung und Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen sein.
- Zur Verbesserung der Betreuungs- und Integrationsleistungen in den Stadtteilen sollen stadtteilorientierte Handlungsansätze der Migrationssozialarbeit entwickelt werden. Hierzu zählen insbesondere Gemeinwesenprojekte und Stadtteilbüros wie sie in Düsternort und im Wollepark bereits erfolgreich betrieben werden. Zur Verbesserung im Umfeld und bei nachbarschaftlichen Konflikten empfiehlt sich der Einsatz von Mediatoren/innen. Eine entsprechende Qualifizierung von geeigneten und interessierten Menschen aus den Stadtteilen würde hierfür eine gute Basis bieten.
- Die Verknüpfung von Migration und Teilhabe mit dem in der UN-Behindertenrechtskonvention verbindlich formulierten Inklusionsgedanken muss zukunftsweisend in den Fokus genommen werden. Dies bedeutet, dass



jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit der uneingeschränkten und selbstbestimmten Teilhabe hat.

Erfolgreiche Teilhabe und Migration stellen besondere Anforderungen an die Mehrheitsgesellschaft wie auch an die zugewanderten Menschen. Für die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte steht der Erwerb der deutschen Sprache als die wesentliche Voraussetzung für eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe, für das Gelingen von Bildungsprozessen sowie für die Integration in die Arbeitswelt.

Vermeidung von Ausgrenzung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine friedliche Gesellschaft, sie stärkt die Solidarität und fördert die Attraktivität des Standortes.

Je mehr eine Willkommens- und Anerkennungskultur gelebt wird und je mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte teilhaben können, desto mehr profitiert die Gesellschaft davon. Teilhabe und Chancengerechtigkeit zielen darauf ab, ein selbstbestimmtes Leben, möglichst unabhängig von Transferleistungen, zu ermöglichen und zur Identitätsbildung beizutragen.

Gelungene Integration, Anerkennungs- und Willkommenskultur und Inklusion bilden so die Basis für Demokratie und gegen fundamentalistische Indoktrination von welcher Seite auch immer.

Anhang: Erläuterungen zu den Begriffen

Ausländer/in = Nur rechtlicher Begriff für Menschen mit ausländischem Pass.

Menschen mit Migrationshintergrund = Zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) zählen nach der Definition im Mikrozensus des statistischen Bundesamtes "alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil".

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte = Begriff für Menschen mit Migrationshintergrund (s.o.), der diese Personengruppe nicht in den Hintergrund rückt und weitere differenzierte Daten einbezieht.

Migration = "Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt. Von internationaler Migration spricht man dann, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht" (BAMF).

Integration = Wertgemeinschaft mit einem Einbezug von Gruppierungen, die zunächst oder neuerdings andere Werthaltungen vertreten (Soziologie). Doch häufig wird dieser Begriff im Sinne von Anpassung verstanden, sodass in diesem Konzept die Begriffe „Migration“ (Wanderung) und „Teilhabe“ die Zielsetzung beschreiben.



Inklusion = Als soziologischer Begriff, der erstmals durch die UN-Behindertenrechtskonvention geprägt und definiert wurde, beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

